

POTSDAMER WINTEROPER 2014



Friedenskirche
Potsdam Sanssouci

Wolfgang Amadeus Mozart
Betulia liberata

Betulia liberata

Azione sacra in zwei Teilen

von Wolfgang Amadeus Mozart

KV 118 (74c)

Libretto von Pietro Metastasio

Aufführung in italienischer Sprache

Freitag | 28. November 2014 | 19.00 Uhr | **Premiere**

Sonnabend | 29. November 2014 | 19.00 Uhr

Freitag | 5. Dezember 2014 | 19.00 Uhr

Sonnabend | 6. Dezember 2014 | 19.00 Uhr

*Koproduktion der Kammerakademie Potsdam mit
dem Hans Otto Theater Potsdam*

»Das Buch Judith ist antike erzählende Literatur«

Der Regisseur Jakob Peters-Messer zu seiner Inszenierung

Zu Mozarts Lebzeiten ist »Betulia liberata«, sein letztendlich einziges Oratorium, unseres Wissens nie aufgeführt worden. Wie ist dieses Werk des 15jährigen zu werten? Ich kannte »Betulia« überhaupt nicht. Mein Interesse wurde aber schnell geweckt durch die zeitliche Nähe zur Entstehung der Oper »Mitridate«, die ein echter Wurf ist. Den frühen Mozart sollte man als etwas Eigenes gelten lassen. Diese Werke sind noch stark in den Stil ihrer Zeit eingebunden. Aber man spürt den Sturm und Drang eines sehr jungen Künstlers, der seine frühe Meisterschaft vor uns ausbreitet, und den Sinn für das Drama. Auch im Oratorium. Das ist die erstaunliche Erkenntnis unserer Arbeit.

In den meisten künstlerischen Umsetzungen des Stoffes stehen »Sex and Crime« im Zentrum. Mozart hingegen verwendet die Textvorlage von Pietro Metastasio, die wenig Aktionen, dafür viele Erzählungen, Berichte und Gespräche enthält. Auch der Höhepunkt, nämlich jener Moment, wo Judith dem schlaftrunkenen Holofernes den Kopf abschlägt, wird hier in Form eines Berichtes erzählt, als vom Orchester begleitetes Rezitativ Judiths. Wie wird die aktionsarme Handlung szenisch belebt? Vielleicht muss man diese Form erst einmal akzeptieren und an das Stück nicht wie an eine der Da-Ponte-Opern herantreten. Das Epische liegt schon in der Vorlage begründet. Das Buch Judith ist antike erzählende Literatur. Der Botenbericht oder die Mauerschau, wie wir sie in Metastasios Libretto finden, sind Elemente des antiken Theaters. Die berichteten, vermittelten Vorgänge gewinnen Leben und Drama in der Vorstellung des Zuschauers/Zuhörers und nicht durch unmittelbare Darstellung.

Gesungen wird in der italienischen Originalsprache. Wie wird ermöglicht, dass das Publikum trotzdem die Handlung versteht? Vieles wird durch die szenische Situation direkt verständlich. Soweit war Mozart schon in diesem Frühwerk Dramatiker. Bei den religiösen Diskursen, den Darstellungen der Geschichte Israels, aber auch bei Judiths langem Bericht von ihrer Begegnung mit Holofernes ist das anders. Da die meisten von uns den italienischen Text nicht verstehen werden, wollten wir eine zusätzliche Erzählebene schaffen, die das Berichtete nicht nur im Kopf des Zuschauers, sondern als konkrete Bühnenerzählung lebendig werden lässt. Hier wird das Konzept des Oratoriums durchbrochen, um vielleicht noch stärker zu einer »Azione sacra«, einer »heiligen Handlung«, wie es im Untertitel zu »Betulia« heißt, zu gelangen, die durch Wort und Elemente des Tanzes unsere Assoziationsmöglichkeit und den Anteil des Spirituellen erweitert.

Deshalb die Einführung einer Figur, die so etwas wie ein Chronist sein könnte?

Schon das Alte Testament ist so etwas wie eine Chronik. Man denke aber auch an Flavius Josephus und seine Dokumentation des Jüdischen Kriegs. Nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem werden Thora und Talmud zum zentralen Bezugspunkt der jüdischen Identität. Die Heimat ist nicht mehr ein konkreter Ort, sondern das im kollektiven Bewusstsein niedergelegte Wissen, die Schrift, die man mit sich trägt, ganz egal, an welchem Ort in der Welt. Dieses aus der Not geborene, faszinierende Konzept war die Ausgangsidee für die Einführung einer solchen Vermittler-Figur zwischen Stück und Publikum.

Welche besonderen Herausforderungen stellt eine Bühne in der Friedenskirche?

Sich gegen einen offenen und so dominanten Raum wie die Friedenskirche zu behaupten, ist nicht einfach. Entweder man greift architektonische Elemente des Spielorts auf oder man sucht den Kontrast. In diesem Fall haben wir uns für ein klares Zeichen entschieden, das sich vom Kirchenraum stark absetzt. Außerdem sollte das Orchester der Kammerakademie mehr ins Zentrum rücken als integraler Bestandteil und Akteur im Bühnenraum.

Die Schlange steht als Sinnbild für die Verführung des Manns durch die Frau. Sie wird in besonderer Weise sichtbar sein als beherrschendes Bildmotiv. Allerdings ist die Schlange hier nur noch als Skelett da. Ein Motiv der Bedrohung, der Gefahr. Aber auch ein Zeichen für die verhungernde, verdurstende Stadt.

Welche Zeitebene ist für die szenische Umsetzung wichtig? Die Geschichte Judiths aus dem Alten Testament weist schon damals über einen konkreten Zeitpunkt oder eine konkrete Figur hinaus. Judith bedeutet »Frau aus Juda« oder einfach »Jüdin«. Und die Stadt Betulia ist ein fiktiver Ort. Wir haben also eine Parabel vor uns, die historische Motive verdichtet. Es bleibt aber eine Geschichte, die in einer jüdischen, religiös geprägten Gemeinschaft spielt. Mit eigenen Regeln und eigenem Verhaltenskodex. Da unsere Bühne in der Friedenskirche zeichenhaft ist, beschreiben die Kostüme eher eine reale Welt und eine reale Situation. Man mag an das Alte Testament, aber genau so gut auch an die Situation der eingeschlossenen Juden im Warschauer Ghetto denken.

Das Oratorium vermittelt die Botschaft, in keiner noch so verzweifelten Lage den Glauben an Gott zu verlieren, sondern zu vertrauen. Judith wird als Befreierin, als Retterin Israels gefeiert. Müsste man aus heutiger Sicht Judiths Heldentat nicht als die einer Partisanin oder gar einer Terroristin werten? Ja, man denkt sofort an eine Selbstmordattentäterin. Auch wenn sie sich ohne Sprengstoffgürtel, also unbewaffnet ins feindliche Lager begibt. Man erfährt zunächst ja auch nicht, was sie eigentlich vorhat. Aber ich bin überzeugt, sie geht in der festen Erwartung, nicht lebend zurückzukehren. Eine tödliche Mission. Und wenn sie dann doch – schwer traumatisiert – mit dem Kopf des Holofernes zurückkehrt, ist sie eigentlich auch tot. Das Volk feiert eine tote Heldin, ein Denkmal. Es kommt darauf an, eine Haltung zu ihrer Tat zu finden, die sicher nicht auf eine einfache moralische Bewertung hinausläuft. Die Ungeheuerlichkeit des abgeschlagenen Kopfes steht für sich. Was wir aber zeigen können, ist die Auswirkung der Tat auf die Täterin, den Abdruck, den diese in ihrer Psyche hinterlässt. Bleibt die Frage nach der Legitimation von Judiths Handeln. Darf man – muss man – einen politischen Mord begehen, um ein Volk vor der Vernichtung zu bewahren?

Das Gespräch führte die Dramaturgin Carola Gerbert.

Besetzung

Ozia, Fürst von Betulia	Anicio Zorzi Giustiniani
Giuditta, Witwe des Manasse	Bettina Ranch
Amital, israelitische Edelfrau	Robin Johannsen
Achior, Fürst der Ammoniter	István Kovács
Cabri, Anführer des Volkes	Marie Smolka
Carmi, Anführer des Volkes	Silvia Hauer
Chronist.....	Michael Ihnow

Chor der Potsdamer Winteroper

VOKALAKADEMIE POTSDAM und VOCALCONSORT BERLIN

SOPRAN

Christine Herrmann-Wewer, Kathleen Parker, Natàlia Perelló, Viola Wiemker

ALT

Ulrike Jahn, Kristina Naudé, Orine Nozaki, Katrin Weege

TENOR

Gerald Beatty, Thomas Kalka, Martin Netter, Daniel Steiner

BASS

Martin Backhaus, Nikolas Lartaun-Oyazun, Oskar Koziolak-Goetz, Tobias Müller-Kopp

Kammerakademie Potsdam

VIOLINE Yuki Kasai und Peter Rainer (Konzertmeister), Christiane Plath (Stimmführerin),

Julita Forck, Michiko Iiyoshi, Thomas Kretschmer, Matthias Leupold, Renate Looch,

Kristina Lung, Laura Rajanen, Isabel Stegner, Judith Wolf

VIOLA Christoph Starke (Stimmführer), Annette Geiger, Ralph Günthner

VIOLONCELLO Jan-Peter Kuschel (Stimmführer), Christoph Hampe

KONTRABASS Anne Hofmann

FLÖTE Bettina Lange, Henrike Wassermeyer

OBOE Jan Böttcher, Birgit Zemlicka-Holthaus

FAGOTT Christoph Knitt, Ai Ikeda

HORN Christian Dallmann, Christian Müller, Jonas Finke, Dorothea Bender

TROMPETE Nathan Plante, Michael Dallmann

CEMBALO Rita Herzog

MUSIKALISCHE LEITUNG Antonello Manacorda
REGIE Jakob Peters-Messer
BÜHNE und KOSTÜME Markus Meyer
CHÖRE Ud Joffe

Hans Otto Theater Potsdam

DRAMATURGIE Carola Gerbert
MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG und ASSISTENZ Rita Herzog
REGIEASSISTENZ UND ABENDSPIELLEITUNG Björn Reinke a. G.
AUSSTATTUNGSASSISTENZ Julia Scheeler
INSPIZIENZ Anna-Luise Hoffmann a. G.
TECHNISCHE EINRICHTUNG Ulrich Asch
BELEUCHTUNG Thomas Schellenberger
MASKE Stephanie Wolf, Anja Drewermann, Hannelore Petzold, Lucia Krämer
REQUISITE Sabine Kassebaum
TECHNISCHER DIREKTOR/LEITER AUSSTATTUNG Matthias Müller
ASSISTENTIN DES TECHNISCHEN DIREKTORS/PRODUKTIONSBURO Lysann Naumann
BÜHNENINSPEKTOR Tobias Sieben BETRIEBSINGENIEUR Marco Saß
WERKSTÄTTENLEITER Ulf Knödler BÜHNENobermeister Ulrich Asch
LEITER DER BELEUCHTUNG Thomas Schellenberger
LEITER DER TONTECHNIK Marc Eisenschink KOSTÜMDIREKTORIN Antje Sternberg
GEWANDMEISTERINNEN Antje Kyntschl, Ulrike Gärtner
SCHUHMACHERMEISTERIN Claudia Papke LEITER DER REQUISITE Robin Oliver Struhl
CHEFMASKENBILDERIN Ute Born TISCHLERMEISTER Rainer Schroeter
MALSAALVORSTAND Norbert Wagner SCHLOSSERMEISTER Holger Winkelmann
THEATERPLASTIKERIN Sabine Dahme DEKORATIONSMEISTER Ingo Jesorka

SPIELDAUER 1 Stunde und 45 Minuten, keine Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE Bärenreiter Verlag, Kassel – Basel, London, New York, Praha,
vertreten durch Alkor-Edition Kassel. Herausgegeben nach dem Urtext der Neuen
Mozart-Ausgabe von Luigi Ferdinando Tagliavini

*Liebe Gäste, wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass wir Ton- und/oder Bild-
aufnahmen unserer Aufführungen durch jegliche Art elektronischer Geräte aus urheber-
rechtlichen Gründen strikt untersagen müssen. Verstöße sind nach dem geltenden Gesetz
strafbar. Bitte schalten Sie auch Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung aus.
Vielen Dank!*

Impressum

POTSDAMER WINTEROPER 2014

VERANSTALTER

Kammerakademie Potsdam gGmbH

Geschäftsführer

Alexander Hollensteiner

Wilhelm-Staab-Straße 11

14467 Potsdam

Telefon 0331 2370 527

Fax 0331 2370 130

info@kammerakademie-potsdam.de

www.kammerakademie-potsdam.de



IN KOOPERATION MIT

Hans Otto Theater GmbH

Intendant Tobias Wellemeyer

Geschäftsführender Direktor

Volkmar Raback

Kuratoriumsvorsitzende

Dr. Iris Jana Magdowski

Schiffbauergasse 11

14467 Potsdam

Amtsgericht Potsdam, HRB 7741

Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, gefördert mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.



Programmheft Betulia liberata

REDAKTION Carola Gerbert

PROBENFOTOS Stefan Gloede

TITELFOTO Peter Ernst

KÜNSTLERFOTOS Uwe Ahrens (Johannsen), MG de Saint Venant (Giustiniani),

Nikolaj Lund (Manacorda), Agenturen und privat

DRUCK Buch- und Offsetdruckerei H. Heenemann GmbH & Co. KG Berlin

THEATERKASSE

Telefon 0331 9811 8

Fax 0331 9811 900

kasse@hansottotheater.de

www.hansottotheater.de